

## **Bewerbungsrede um das Amt des Landrats am 13. März 2018 in Wiesloch von Stefan Dallinger**

### **ES GILT DAS GESPROCHENE WORT**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr verehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,  
liebe Gäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor acht Jahren hat mich der Kreistag zum dritten Landrat des Rhein-Neckar-Kreis gewählt. Am 1. Mai 2010 durfte ich dieses Amt antreten, am 30. April 2018 endet nun die Amtszeit.

Ich habe mich erneut um die Wahl zum Landrat beworben. Wie in den vergangenen möchte ich mich auch in den nächsten acht Jahren,

- mit aller Kraft und Energie,
- mit dem notwendigen Respekt, aber auch Mut
- und dem dazugehörigen Herzblut

als

- Impulsgeber,
- als Umsetzer ihrer Beschlüsse, verehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,
- aber auch als Manager und Repräsentant des Konzerns Rhein-Neckar-Kreis,

mit einbringen. Unser Kreis soll weiterhin als zukunftsfähiger, attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum wahrgenommen werden, der auch seiner sozialen und ökologischen Verantwortung voll gerecht wird.

Mehr denn je ist der Rhein-Neckar-Kreis bereits heute ein attraktiver, moderner und bürgerfreundlicher Dienstleister, der in vielen Bereichen proaktiv eine führende Rolle übernommen hat. Stichwortartig möchte ich nur nennen:

- die Initiative zum Bau eines Glasfasernetzes,

- die Initiative zum Klimaschutz gemeinsam mit Städten und Gemeinden und Metropolregion,
- die Einführung der gebührenfreien Bioenergietonne und die Initiierung des Projektes Bioabfallvergärungsanlage und
- die Umsetzung unserer „Sozialen Agenda“.

Daneben sind und waren wir der verlässliche und handlungsfähige Partner für Kommunen, Anwohner und Ehrenamtliche bei der Herkulesaufgabe Flüchtlingsunterbringung und Integration.

Ich kann nicht ganz verhehlen, dass auch ich ein wenig stolz darauf bin, einen Beitrag habe leisten zu dürfen zu den großartigen Erfolgen, die Sie, liebe Kreisrätinnen und Kreisräte, mit uns, der Kreisverwaltung, dem Eigenbetrieb und den Gesellschaften in den letzten acht Jahren erzielt haben. Und all dies auch mit Augenmaß hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen auf den Rhein-Neckar-Kreis, aber auch auf seine 54 Städte und Gemeinden.

In den letzten acht Jahren hat der Rhein-Neckar-Kreis mit Eigenbetrieb und Gesellschaften über 500 Mio. Euro investiert. Die Verschuldung des Gesamtkonzerns hat demgegenüber lediglich, und im Hinblick auf die 500 Mio. Euro Investitionssumme sage ich tatsächlich ausdrücklich lediglich, um 70 Mio. Euro zugenommen.

Das heißt, wir haben Investitionen in Höhe von 430 Mio. Euro aus eigener Kraft erwirtschaftet, die Verschuldung des Kernhaushaltes mit Eigenbetrieb auf aktuell unter 90 Mio. € zurückgeführt und den Kreisumlagehebesatz von 31 %-Punkten im Jahr 2010 auf aktuell 28,75 %-Punkte gesenkt.

Ich denke, wir haben tatsächlich gemeinsam die guten wirtschaftlichen Gesamtverhältnisse genutzt, um die Zukunftsfähigkeit des Kreis zu erhalten und diesen fit zu machen auch für die Zeiten in denen sich die gesamtkonjunkturelle Lage nicht so günstig darstellt wie aktuell.

Ich habe jetzt des Öfteren das Wort „gemeinsam“ benutzt. Aus voller Überzeugung, meine sehr geehrten Damen und Herren. Die Transparenz

unseres Handelns, die wir im Rhein-Neckar-Kreis hergestellt haben, ist beispielgebend. Und Transparenz ist die wichtigste Voraussetzung für einen ehrlichen Dialog, und dieser ist wichtig für Akzeptanz und Vertrauen.

- Wir haben ein Informationssystem für Kreisrätinnen und Kreisräte aufgebaut, das seinesgleichen sucht.
- Die Städte und Gemeinden sind, oftmals über den Kreisverband des Gemeindetags, in wichtige und grundlegende Kreisentwicklungen auf Augenhöhe eingebunden.
- Die Bürgerinnen und Bürger haben Zugangs- und Mitwirkungsformen wie noch nie.

Dieses Gemeinsame ist eine gute Basis, um auch für zukünftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Und derer gibt es viele:

### **Gesundheitseinrichtungen**

Die letzten Monate haben deutlich gezeigt, dass die Finanzierung der Gesundheitseinrichtungen nicht auskömmlich ist. Neben eigenen politischen Initiativen helfen wir aktiv unseren Gesundheitseinrichtungen mit Mitteln des Kreises und eingeworbenen Spenden dabei, wichtige Investitionen zu stemmen. Die Bettenhaussanierungen in allen vier Krankenhäusern, der Umbau der Urologie Eberbach und der Neubau der Altersmedizin und der Pflegeeinrichtungen in Weinheim seien nur beispielhaft genannt.

Aber wir müssen bei der Finanzierung weiter am Ball bleiben. Noch diesen Sommer werde ich eine Fahrt der Fraktionsvorsitzenden nach Berlin organisieren, um die mangelhafte Finanzierung des Betriebs der Gesundheitseinrichtungen erneut auf Bundesebene zu thematisieren.

### **Abfallwirtschaft**

Unsere AVR Unternehmen sehe ich auf einem guten Weg. Aber gerade die Umsatzsteuerforderung der Finanzverwaltung zeigt auch hier Handlungsbedarf. Folgerichtig ist es daher zu prüfen, ob nicht die Umwandlung der AVR Kommunal GmbH in eine Kommunalanstalt Vorteile bringt und uns vor allen Dingen auch des Problems von notwendigen Gewinnzuschlägen enthebt, die ja bekanntlich insbesondere die Gebührenzahler belasten. Dabei muss meines Erachtens aber unbedingt gewährleistet sein, dass es im Falle einer solchen Umwandlung bei der kommunalpolitischen Zuständigkeit des Kreistages für Abfallsatzung und Abfallgebühren bleibt.

Mit der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage gibt es für das Biomasseheizkraftwerk ganz neue ökonomische Rahmenbedingungen. Die bisherige, erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes wird für mich die Blaupause sein für künftige Großprojekte. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Sinsheim, Oberbürgermeister, Gemeinderat und Verwaltung, aber ganz besonders auch der Bürgerschaft war und ist exzellent.

Gut ist, dass ein weiteres mögliches Zukunftsprojekt, nämlich die Verwertung von Klärschlämmen mit nachgeschaltetem Phosphorrecycling, in den Zielkatalog der strategischen Ziele des Kreises aufgenommen wurde. Erste Gespräche sind ermutigend. Aber wir stehen hier natürlich noch ganz am Anfang einer Projektidee.

Aber Sie kennen mich nun acht Jahre. Wenn sich mir eine Idee als sinnvoll erweist, werde ich diese konsequent weiterverfolgen, selbstverständlich zunächst absolut ergebnisoffen, aber wie gewohnt unter Einbindung aller Gremien und aller relevanten Akteure.

## **Klimaschutz**

Bis zum April 2013 hatte der Rhein-Neckar-Kreis kein Klimaschutzkonzept. Ich will nicht sagen, dass es vorher keine Klimaschutzmaßnahmen des Kreises gab, das wäre sicherlich falsch. Aber seit 2013 messen wir mit einer CO<sup>2</sup>-Bilanz und seit 2015 mit einem Wärmeetlas systematisch unsere Beiträge zum Klimawandel, finanzieren über eigene Budgets betriebliches Handeln und Investitionen.

Unsere selbstgesteckten Klimaschutzziele werden wir erreichen. Insbesondere die Baumaßnahmen, wie der Neubau der Sporthalle Stift Sunnisheim, der Passivhausstandard beim Neubau Außenstelle Weinheim und der Neubau der Louise-Otto-Peters-Schule im Effizienzhaus-Plus-Standard zeigen Erfolge genauso wie zahlreiche weitere Investitionen und betriebliche Umstellungen.

Aber, die meisten unserer Klimaschutzziele haben das Jahr 2020 als Zielhorizont. Ich glaube daher, dass das Jahr 2018 genau das richtige Jahr ist, um in die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes einzusteigen.

Und weitere Mega-Themen sehe ich bereits jetzt auf uns zukommen:

### **1. Thema „Mobilität“**

Unser ÖPNV hat in vielen Kreisgebieten absolut urbane Qualitäten, sowohl was das eingesetzte Material aber auch was die Taktfrequenz angeht. Ganz bewusst, und ich sage auch richtigerweise, haben wir im aktuellen Nahverkehrsplan aber das Kapitel neue Mobilitätsformen ausgeklammert.

Die Entwicklung eines echten und vollwertigen Mobilitätsplans und die Berücksichtigung der Verknüpfungspunkte zu zeitgemäßen

- Leihsystemen,
- Rad- und Fußgängerverkehren,
- betrieblichen Mobilitätskonzepten,
- alternativen Antriebstechniken und

Vieles mehr steht an und wird umgehend bearbeitet. Die Schaffung einer Stelle für eine Mobilitätsmanagerin/einen Mobilitätsmanagers in meinem Stab ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Ich glaube aber es könnte absolut Sinn machen, ein Dezernat zum Dezernat für Mobilität weiterzuentwickeln, in dem alle Aufgaben der Mobilität innerhalb schlanker Verwaltungsstrukturen ohne Reibungsverluste bearbeitet werden können.

### **2. Thema „Digitalisierung“**

Die Digitalisierung ist längst kein Trend mehr, die Digitalisierung ist auch im Rhein-Neckar-Kreis Realität. Der Kreis hat bereits zahlreiche Hausaufgaben erledigt:

Der Kreis-Backbone des Glasfasernetzes wird in diesem Jahr betriebsbereit sein, in den nächsten zwei Jahren werden 20 Gewerbegebiete und erste Wohngebiete voll erschlossen. Der Zweckverband „High-Speed-Netz Rhein-Neckar“ wird seine erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen.

In unseren Zentren beruflicher Schulen werden die Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der sogenannten digitalisierten „Industrie 4.0“ in unserer „Lernfabrik 4.0“ hervorragend vorbereitet.

Die E-Akte kommt. Täglich werden Akten eingescannt und die Vorarbeiten für ein möglichst papierloses Büro laufen auf Hochtouren. Die Online-Terminvergabe, eine Eigenentwicklung des Kreises, erleichtert unseren Kunden die Terminvereinbarung mit der gesamten Kreisverwaltung.

Aktuell haben wir nun unsere eigene Konzern-IT auf dem Prüfstand. Ziel ist es, alle Kreiseinrichtungen ins digital Zeitalter zu transferieren, aber auch, wirtschaftliche Synergien zu heben und zeit- und raumunabhängig Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

Aber wir können noch mehr!

Ich habe dem Land daher zugesagt, dass die Verwaltung des Kreises, gemeinsam mit den Großen Kreisstädten Weinheim und Schwetzingen bereit ist, das „Digitale Bauamt“ federführend als Leuchtturmprojekt in der Metropolregion Rhein-Neckar und in Baden-Württemberg umzusetzen. In den ländlicheren Kreisgebieten werden Intelligente Marktplätze helfen, soziale Strukturen zu erhalten oder zu erneuern und die Nahversorgung zu sichern. Aktuell werden in Spechbach und in Schönbrunn in breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozessen verheißungsvolle erste Umsetzungsschritte zu solchen Marktplätzen unternommen.

Die Digitalisierung als Chance zu erkennen und diese für den Kreis und seine Einwohnerinnen und Einwohner sinnvoll zu nutzen, wird für mich eine wichtige Aufgabe bleiben.

### **3. Thema „Soziale Verantwortung“**

Im sozialen Bereich sind wir immer noch stark auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftlichen Entwicklungen angewiesen, die wir als Kreistag und Verwaltung nicht selbst beeinflussen können. Dennoch haben wir uns gerade in den letzten acht Jahre Einflussmöglichkeiten erarbeitet, die bemerkenswert sind.

Das Jobcenter Rhein-Neckar-Kreis ist etabliert. Die Soziale Agenda ist in die strategische Zielplanung des Kreises integriert.

Unser Stift Sunnisheim stellt Angebote für jungen Menschen mit besonderen Herausforderungen bereit, die Perspektiven gerade auch für die Ausbildung und Erwerbsfähigkeit bieten.

So früh wie kaum ein anderer Kreis haben wir das wichtige Thema der Integration der Menschen in den Blick genommen, die in den letzten Jahren zu uns geflüchtet sind. Die Stabstelle Integration habe ich bereits im Oktober 2016 eingerichtet. Die Integrationskonferenz in Lobbach im Juli 2017 zeigt Handlungsbereitschaft und Handlungsfähigkeit und war ein weiterer wichtiger Beteiligungsprozess, vor allen Dingen für Haupt- und Ehrenamtliche, denen wir viel zu verdanken haben. Nun kann ich das Integrationskonzept vorlegen.

Die Vermittlung unserer Werte und der deutschen Sprache, das Aufzeigen von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die Vermittlung in den Arbeitsmarkt, darauf werden wir im Rhein-Neckar-Kreis achten.

Einen besonderen Blick müssen wir in den kommenden Jahren zudem auf die ältere Generation richten. Gerade in den anhaltenden Zeiten des demografischen Wandels und bei den sich zeigenden Veränderungen in den Familien ist es gut, eine verlässliche Bestandsaufnahme der Angebote und Einrichtungen kreisweit zu erheben, um Bedarfe, insbesondere in den

Bereichen Pflege und Betreuung, zu erkennen. Die Kreissenorenplanung ist ein hervorragendes Instrument, um eine gemeinsame gut abgestimmte Gesamtstrategie aus einem Guss zu erarbeiten, die es ermöglicht, in unserem Landkreis auch zukünftig in Würde alt zu werden.

In Folge zweier Verwaltungsreformen ist die Kreisverwaltung für unsere Bürgerinnen und Bürger in sehr vielen Bereichen auch als staatliche untere Verwaltungsbehörde tätig und nimmt dabei immer mehr Genehmigungs- und Überwachungsaufgaben in unserer Gesellschaft wahr. Hier ist es mir besonders wichtig, dass die gesetzlichen Aufgaben sachgerecht und lösungsorientiert, aber auch respektvoll und dienstleistungsorientiert wahrgenommen werden. Aufgrund meiner beruflichen Qualifikation und meiner Verwaltungserfahrung bin ich in der Lage, die erforderlichen Weichenstellungen und Entscheidungen zu treffen, damit die Kreisverwaltung auch im Bereich der unteren Verwaltungsbehörde die anstehenden Herausforderungen bewältigt, und die Kreiseinwohnerinnen und Kreiseinwohner das Landratsamt als bürgerfreundlichen Dienstleister wahrnehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die kommenden Jahre bleiben spannende Jahre für den Rhein-Neckar-Kreis. Die Mega-Themen Mobilität und Digitalisierung werden uns genauso beschäftigen wie die bleibenden Herausforderungen wie beispielsweise im sozialen Bereich.

In den letzten acht Jahren haben wir unseren Landkreis hervorragend aufgestellt, um allen Herausforderungen wachsam, aber auch mutig zu begegnen. Gemeinsam haben wir bewiesen, was wir alles erreichen können.

Gerne möchte ich den vor uns liegenden Weg als Landrat dieses wunderbaren Rhein-Neckar-Kreises weiter gemeinsam mit Ihnen gehen. Daher bitte ich sie, liebe Kreisrätinnen, liebe Kreisräte, heute erneut um ihr Vertrauen und um ihre Stimme.